

Kölner Stadtanzeiger, 21.02.2012 / Politik

Gauck-Wahl belastet Regierung

WULFF-NACHFOLGE Merkel drohte offen mit Bruch der Koalition
VON MARKUS DECKER
UND STEVEN GEYER

Berlin. Die einseitige Festlegung der FDP auf den Präsidentschaftskandidaten Joachim Gauck gegen den erklärten Willen von Kanzlerin Angela Merkel und der übrigen Unionsführung wird zur Belastung für die schwarz-gelbe Koalition. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat am Sonntag offen mit dem Bruch der schwarz-gelben Koalition gedroht. Im Gespräch mit dem FDP-Vorsitzenden Philipp Rösler sagte Merkel nach Informationen des "Kölner Stadt-Anzeiger": "Dann ist es vorbei." Die Kanzlerin bedrängte in dem Vier-Augen-Gespräch den Koalitionspartner, doch seinen Widerstand gegen den Unionskandidaten für das Amt des Bundespräsidenten, Klaus Töpfer (CDU), aufzugeben. Die FDP beharrte aber. "Ich finde es beachtlich, dass sich die Liberalen mit SPD und Grünen ins Bett legen", sagte der stellvertretende Unionsfraktionsvorsitzende Michael Meister dem "Kölner Stadt-Anzeiger". "Soweit ich weiß, haben wir noch eine Koalition mit der FDP." Sein Kollege Michael Kretschmer warnte, der Vorgang werde Folgen haben. CDU-Innenexperte Wolfgang Bosbach stellte fest, man sehe sich im Leben immer zweimal.

Bundesversammlung am 18. März

Die stellvertretende FDP-Vorsitzende Birgit Homburger konterte daraufhin: "Das war das zweite Mal." Auch die FDP habe schon häufiger Grund gehabt, beleidigt zu sein. Unionsfraktionsvize Michael Fuchs sprang ihr indirekt bei mit den Worten: "Wir müssen daraus kein Koalitionsdrama konstruieren. Das ist nicht nötig." Gauck sei für alle fünf an den Verhandlungen beteiligten Parteien am leichtesten vermittelbar gewesen. Es wird nicht ausgeschlossen, dass sich die FDP-Führung unter Philipp Rösler durch den Erfolg bestätigt fühlt und künftig noch stärker auf Eigenständigkeit setzt. Regierungssprecher Steffen Seibert versuchte, die Wogen zu glätten. Die Nominierung Gaucks sei ein "gutes Ergebnis" für alle.

Auch an Gauck wurde Kritik laut. Die Vorsitzende der Linkspartei, Gesine Löttsch, sagte, dieser "wäre ein Präsident der kalten Herzen", da er sich um soziale Rechte nicht kümmere. Die Linke will am Donnerstag entscheiden, ob sie einen eigenen Kandidaten nominiert. Die Wahl des 72-jährigen Gauck findet, das steht seit Montag fest, am 18. März statt.

Themen des Tages Seite 2, 3

Kommentar Seite 4

MARKUS DECKER, STEVEN GEYER

Quelle: Kölner Stadtanzeiger, 21.02.2012

Ressort: Politik

Dokumentnummer: KS022120127019848.7131315075

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

http://www.genios.de/r/document/KSTA__KS022120127019848.7131315075%7CKSTT__KS022120127019848.7131315075

Alle Rechte vorbehalten: (c) Neven DuMont Haus